

UMWELT-TIPP

Kreativ einpacken!



Von Keno Canzler, 16 Jahre

Nur noch wenige Wochen bis zum Weihnachtsfest. Und wie jedes Jahr wünschen wir uns alle einen möglichst großen Berg an Geschenken unter dem Weihnachtsbaum. Was viele nicht bedenken: Durch die Geschenkverpackungen ist auch der Müllberg im Dezember besonders groß – nämlich 20 Prozent größer als im November. Aber um die Umwelt ab sofort an Weihnachten zu schonen, muss man nicht auf die Bescherung verzichten. Wenn es ans Einpacken geht, sollte allerdings Folgendes beachtet werden: Nicht recyceltes Geschenkpapier, meterlange Kunststoffbänder und Klebestreifen sind Gift für die Umwelt. Lasst stattdessen lieber eurer Kreativität freien Lauf beim individuellen Schmücken eurer Päckchen. Schon mal ein Paket in Zeitungspapier oder den Hochglanzseiten von Magazinen eingepackt? Auch alte Tapeten, Stoffe oder Tüten können – kreativ verpackt – sehr wirkungsvoll sein. Materialien wie Stroh, Nüsse, getrocknete Früchte und Vanillestangen verleihen jedem Geschenk etwas Besonderes und schonen zusätzlich euren Geldbeutel und die Natur.

Auch bei der Auswahl der Geschenke kann man Umweltbewusstsein zeigen: Da viele Wunschzettel von Elektrogeräten dominiert werden, sollte beim Kauf auf Energieeffizienz geachtet werden. Unter www.energiesparende-geraete.de findet man Geschenke, die langfristig nicht zum teuren Stromfresser werden. Viele Hersteller haben sich Nützlichkeiten einfallen lassen: etwa einen Fernseher mit Ökoschalter, der das Gerät nach einer Stunde im ineffizienten Standby-Modus ausschaltet.

Gutscheine verzichten fast komplett auf Müll. Sie gelten zwar als „Last-minute-Geschenke“, aber wer würde dem Schenkenden Konzertkarten der Lieblingsband oder Eintrittskarten fürs Bundesligaspielfeld übel nehmen?

Durch solche leicht zu beherzigenden Beiträge wird die Umwelt geschont und die weiße Weihnacht in Zukunft nicht noch seltener.



Kontakt zur Redaktion:
fr-umwelt@raufeld.de
www.fr-online.de/umwelt

„Unsere Umwelt und wir“ ist ein Schulprojekt der Frankfurter Rundschau gefördert durch die



Die Energie der Tanzfläche

YooFooz, die jungen Futuristen, suchen nach innovativen Ideen für ein nachhaltiges Leben



Die Jugendlichen von YooFooz basteln an Erfindungen für eine nachhaltig wirtschaftende Stadt.

YOOFOOZ



Von Gözde Pesman, 19 Jahre

Mehr Natur und im Gegenzug weniger Shoppingzentren – diese Forderungen erhob eine Studie, in der über 500 Jugendliche Auskunft über ihre Wünsche für das zukünftige Stadtbild gaben.

Durchgeführt wurde die Umfrage von YooFooz: den jungen Futuristen. YooFooz ist eine multikulturelle Gruppe von Jugendlichen zwischen 19 und 25 Jahren aus Berlin, die sich darüber Gedanken machen, wie Großstädte unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit gestaltet werden können. „Es geht um unsere Zukunft, deshalb möchten wir sie mitgestalten“, sagt Projektleiterin Nisha von Carnap.

Die gemeinsam erarbeiteten Visionen präsentierte YooFooz erstmals Ende Oktober im „Future-

Shuttle“, einem S-Bahn-Zug gefüllt mit nachhaltigen Konzepten, der einen Tag lang quer durch Berlin fuhr.

Neben diesen Ideen stellte YooFooz auch die Ergebnisse der Umfrage vor. Sie machen deutlich: Jugendliche wünschen sich eine Stadt, die sich dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet fühlt. Etwa 80 Prozent der Befragten sprachen sich so zum Beispiel aufgrund der begrenzten und zudem immer teurer werdenden fossilen Energieträger für die städtische Nutzung erneuerbarer Energien aus. Über Zweidrittel fordern mehr Grünflächen in der Stadt. „Die Antworten zeigen, dass es viele engagierte Jugendliche mit ausgeprägtem Umweltbewusstsein gibt“, stellt YooFooz-Mitglied Jonathan Lys fest. Gemeinsam mit den an-

deren YooFooz-Mitgliedern hat er die Wünsche der Befragten aufgegriffen und ungewöhnliche Ideen zur Realisierung entwickelt. Viele davon klingen allerdings noch nach Zukunftsmusik: Zum Beispiel die Erfindung neuer Energiequellen. Warum sollte man den Strom nicht gleich selbst erzeugen? Und das ohne größere Anstrengungen, wie etwa ein Club in den Niederlanden vorführt, in dem selbst das Feiern nachhaltig wird: Durch das Tanzen und Hüpfen wird Bewegungsenergie erzeugt, die das DJ-Pult und die Beleuchtung im Club mit der nötigen Elektrizität versorgt. Nach Hause bringen könnte einen danach etwa das Wassertaxi. Als energiesparendes Fortbewegungsmittel ist es eine echte Alternative zum Auto. Es wird natürlich mit Solarenergie betrieben.

Dies sind nur einige der Innovationen, die sich YooFooz für die Zukunft wünschen und zumindest schon mal in Form von Skizzen realisieren. Denn wie die Ideen finanziert werden könnten, bleibt erstmal unklar. Aber darum geht es den YooFooz auch gar nicht in erster Linie: „Uns ist es vor allem wichtig, eine Diskussion anzustoßen und Denkanstöße zu geben“, sagt Nisha von Carnap. Dafür will sich die Gruppe noch ausdehnen und Netzwerke in anderen deutschen Städten und Europa bilden. „Je mehr mitmachen, desto schneller werden die Ideen auch umgesetzt.“

Macht mit und startet eure eigene Fragebogen-Aktion. Anregungen und den Kontakt zu YooFooz findet ihr unter www.berlin21.net, Link: Futureshuttle

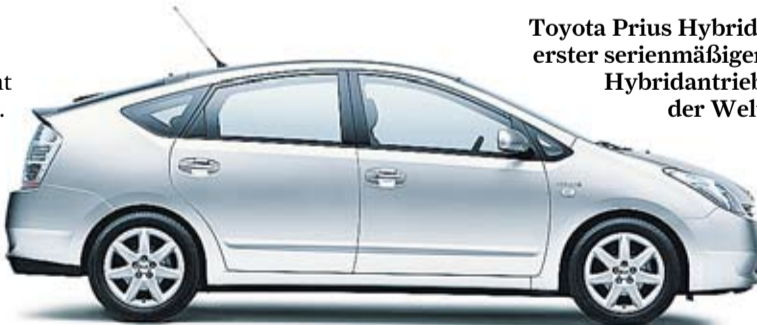
Richtig Gas geben

Gibt es Autos, die CO₂-neutral fahren? Alternativen zum Verbrennungsmotor

Von Carola Wondrak, 18 Jahre

Autofahren gilt ja bisher nicht gerade als umweltfreundlich. Aber das könnte sich demnächst ändern. Denn zukünftig wird es immer mehr Alternativen zu den klassischen CO₂-Schleudern geben. Im „Roadster“ von Tesla etwa ist ein einfacher Elektromotor eingebaut. Mit regenerativ erzeugtem Strom betrieben, können diese Autos CO₂-neutral fahren. Allerdings gibt es noch zwei Haken: Der Strom der Batterie reicht nur für kurze Strecken, und das Laden kann bis zu einem halben Tag dauern.

Als Auto-Antrieb der Zukunft gilt die Brennstoffzelle, denn statt Autoabgasen entsteht nur Wasserdampf als Nebenprodukt. Durch die Vereinigung von Sauerstoff und Wasserstoff entsteht bei diesem Verfahren elektrischer Strom. Das Problem: Es sind neue Transport- und Tankstellensysteme erforderlich für den hochexplosiven Wasserstoff. Zudem muss das Gas künstlich erzeugt werden, wozu



Toyota Prius Hybrid: erster serienmäßiger Hybridantrieb der Welt

eine Menge Energie benötigt wird. Der Hybridantrieb ist eine weitere Alternative. Er ist eine Kombination aus einem Verbrennungsmotor und einem Elektromotor. So kann in jeder Situation die geeignete Antriebsform zum Einsatz kommen und sowohl der Kraftstoffverbrauch als auch der CO₂-Ausstoß werden dabei reduziert. Und so funktioniert es: Auf der Autobahn fährt der Hybridmotor mit Treibstoff, überflüssige Energie wandelt er dabei in Strom und speichert sie in der Batterie. Im Stadtverkehr schaltet das Auto selbstständig auf Elektro-Antrieb um.

Fast alle Automobil-Firmen arbeiten an der Entwicklung solcher Fahrzeuge und bringen regelmäßig Prototypen auf den Markt.

Bevor die umweltschonenden Fahrzeuge jedoch für jeden Geldbeutel zu haben sind, kann man schon jetzt versuchen, beim Fahren Energie zu sparen. Etwa indem man den Motor im Stau ausschaltet, überflüssigen Ballast im Auto entfernt und auf den richtigen Druck im Reifen achtet. Der bisher allerdings immer noch umweltfreundlichste Umgang mit dem Auto: Stehen lassen und das Fahrrad oder Bus und Bahn nehmen.

NACHRICHTEN

Neuer Kundenrekord bei Ökostromanbietern

Mehr als eine Million Haushalte haben im vergangenen Jahr Ökostrom bezogen. Im Vergleich zu 2006 bedeutet das ein Plus von 46 Prozent. Dies ergibt sich aus der Ökostromumfrage der Fachzeitschrift Energie & Management. Rund 150 Energieversorger hatten sich an der Umfrage beteiligt. Der Absatz von Ökostrom betrug im vergangenen Jahr 4,2 Milliarden Kilowattstunden. rfd

ZDF und DBU würdigen aktiven Naturschutz

Am 6. November verliehen das Zweite Deutsche Fernsehen und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt zum siebten Mal den Preis für aktiven Naturschutz: muna – Mensch und Natur. Unter mehr als hundert Einsendungen wählte die Jury in fünf Kategorien Gewinner aus. In der Kategorie „Idee/Innovation“ etwa ging der Preis an das Team der Internetplattform Wikiwoods.org. Am 23. November werden die Preisträger in der Sendung „ZDF. Umwelt“ vorgestellt. rfd